

und Monza ist auf Befehl Radetzky's eingestellt worden. — Der Herzog von Modena hat seine Hauptstadt zwar verlassen, befindet sich aber noch in seinen Staaten, und zwar in Volzano, von wo aus er in einer Proclamation erklärt hat, er wolle dort verweilen, so lange es seinen Unterthanen angenehm wäre. — Nach der wiener „Lithographischen Correspondenz“ eröffnet F.-M. Radetzky seine Operationen auf Turin mit dem 1., 2. und 3., dann dem Reserve-Corps (G. d. R. Wratzlaw, F.-M. d'Alpre, F.-M.-L. Appel und Wocher); das 4. Armee-Corps (F.-M.-L. Thurn) wird Parma und Modena besetzt halten, und im lombardisch-venetianischen Königreiche F.-M.-L. Haynau die Reserve-Armee commandiren. Alle festen Plätze und bedeutenderen Städte werden mit entsprechenden Garnisonen, so z. B. Verona mit 5 Bataillonen versehen. R. 3.

Ungarn.

Der magyarische Correspondent der „Bresl. Ztg.“ fabelt wieder von einem großen Siege der Ungarn bei Iszag und Alpar. Auf diese Nachricht sei der Cours der ungarischen Banknoten gegen österreichische plötzlich um 20 pCt. gestiegen (von 50 auf 75). Das letztere ist richtig, die Ursache war aber bloß das falsche Gerücht, die österreichische National-Bank habe alle Zahlungen eingestellt. Auch will der magyarische Correspondent wissen, daß ein Schutz- und Trugbündniß zwischen der Porte und Ungarn unter den Auspicien Frankreichs dem Abschlusse nahe sei.

Jellachich ist mit dem Hauptquartier nach Felegyhaza vorgerückt, um in Verbindung mit General Theodorovich gegen Szegedin zu operiren. — Nach Nachrichten aus Pesth vom 21. hat das Corps von Schlik sich bereits mit der Armee des Banus bei Szolnok vereinigt und an drei Punkten die Theiß passiert. Bei der Armee hat es einen sehr guten Eindruck gemacht, daß die 3 Corps, obwohl sie dem Oberbefehle des Feldmarschalls Fürsten Windischgrätz unterstehen, unter die Befehle des Banus gestellt wurden. Ueber Szegedin haben wir nur Gerüchte in dem „Const. Blatt aus Böhmen“. Danach sollen die Ungarn in der Nähe von Szegedin tüchtig geschlagen und über die Theiß gejagt worden sein. Szegedin habe dann die weiße Fahne aufgezogen und sich ohne Schwertstreich ergeben; ja, es heißt sogar, die Einwohner seien dem Ban in förmlichem Zuge, weißgekleidete Mädchen voran, mit den Thorschlüsseln entgegengeeilt, und dieser habe später unter rauschender Musik und dem Geklänge aller Glocken seinen Einzug in die Grenzstadt des Banats gehalten. So weit die Gerüchte. Ein historisches Curiosum ist es, daß seit Dembinski's Eintritt als General en chef in den Reihen der Insurgenten-Corps, um Einklang und Pünktlichkeit in die Handgriffe und Bewegungen zu bringen, deutsch commandirt wird. Eine ungemeine Demüthigung für die hoffärtige magyarische Nation, daß sie nur unter ausländischen Führern und unter dem Commandoworte der ihr verhassten Sprache Krieg führen lernt! — Gomorn wird noch beschossen. — In der Slowakei treibt sich Perczel brandschatzend und verwüstend umher. — Nach einer Notiz des „Lloyd“ ist der jüngere Sohn des Fürsten Windischgrätz von den Magyarern gefangen genommen worden.

— Die ausßb. „Allg. Ztg.“ meldet nachträglich aus Pesth vom 17. März einen Bericht über das Vordringen der Kaiserlichen bei Kecskeemet. Sie sagt: Hinter Kecskeemet kam es zu einem heißen Scharmügel, in dem die kais. Jäger die Hauptrolle spielten. Die Ungarn räumten vor dem mörderischen Feuer das Feld und suchten in hastiger Flucht das Weite. Ein Zug Husaren blieb zurück und gab sich durch das Schwenken weißer Tücher als Ueberläufer zu erkennen. Da man aber die Kriegsmannier der ungarischen und polnischen Condottieri aus den Vorgängen in Siebenbürgen, wie bei Tokai, kennt, so brachen die tapfern Jäger im Anschlag oder mit gefülltem Bajonnet vor. Da commandirte der Officier der Husaren zum Absteigen und ließ seine Mannschaft die Säbel wegwerfen, worauf die neuen Kameraden mit offenen Armen aufgenommen wurden.

Vermischtes.

Vertreibung des Rostes von Stahl und Eisen.

Wenn die Flecken nicht zu alt sind, so reicht es hin, einen guten Bleistift gröblich zuzuspitzen und mit demselben die Roststelle abzureiben. Sind die Flecken größer, so bediene man sich des Reißbleies (Wasserblei), womit man dieselben tüchtig abreibt. Sie werden dadurch rostfrei, glatt und an diesen Stellen erscheint sobald kein Rost wieder. Ist der Rost tief eingefressen, so verfähre man auf dieselbe Weise, bürste die Stelle mit einer reinen trockenen Bürste ab und überfahre sie nochmals mit Reißblei. —

Eine neue englische Art Hufeisen.

Dieselben sind an den beiden äußersten Enden mit Schraubenmuttern versehen. In diese Schraubenlöcher kommen zur Sommerzeit Bolzen mit viereckigen, flachen Köpfen, zur Winterzeit aber Bolzen mit Spizen. Hierdurch wird dasselbe bezweckt, als wenn man scharfe Hufeisen auf die Hufe der Pferde geschlagen hätte; und es wird hierbei das so schädliche und unbequeme Abnehmen der Eisen vermieden. Damit die Bolzen nicht einrosten, müssen sie öfters abgeschraubt und ihre Schraubengewinde eingedolt werden.

An den Herrn L. Wühl!

Sie haben heute in Ihrer Zeitung in Betreff des Paderborner Volksblattes Ihre Nothdurft gewahrt, und sich mit dieser „Abfertigung“, ganz wie es sich gebührt, an Ihre Freunde gewendet. Zwar kann sich nun Ihr Anonymus durchaus nicht unter diese rechnen, das ist fern von ihm, dennoch wollen sie einem harmlosen Gönner jenes Blattes erlauben, Ihnen dafür zu danken, daß Sie von der Höhe Ihrer Zeitung sich herabgelassen haben, von den Leistungen des Volksblattes Kenntniß zu nehmen. Sie haben es allerdings nur oberflächlich gethan, dagegen ist aber nichts zu sagen; denn wer hätte wohl Grund, etwas Anderes von Ihnen zu erwarten? Sie haben nun das Blatt ein zahn'es genannt, und darin haben Sie ganz recht, das Wilde und Rohe ist jedem Ehrenmanne zuwider, gleichviel ob es den Despoten von unten schmeichelt, oder ob es mit billigem Muth (?!), wie das Geschmeiß, gefallene Größen beduelt. Daß Sie es aber ein Winkelblatt nennen, damit schelten Sie entweder Paderborn, daß es nicht, wie Jerusalem, im Mittelpunkt des Erdenrundes liegt — das mag Paderborn mit Ihnen ausmachen — oder Sie beschimpfen damit das Volk, dessen Bildung und Unterhaltung das Blatt gewidmet ist — das dürfte denn auch nicht befremden. Endlich nennen Sie das Blatt ein Dungenhauf-Organ, und das ist nicht so uneben wie Ihr neuestes Gedicht, denn unsere Ackerwirthe halten ihn — nämlich den eigentlichen Mist, nicht das Gedicht, — für eine sehr nützliche und nothwendige Sache. So eben, wo mehrere Bürger Ihr Gedicht von der Revolution besprechen, befassen sich dieselben auch mit Mistausfahrten. Nur die Fauche, deren Sie nicht ausdrücklich erwähnt haben, vielleicht weil sie Ihnen zu gewöhnlich ist, bleibt vom Paderborner Volksblatt entfernt. Es wäre sonst möglich, daß auch auf diese der Spruch Ihres Horaz:

olet Gorgonius hircum

angewendet würde, und das hieße doch auf Deutsch, artig zum Boche gesprochen:

Pfui, wie stinken Sie!

Daß Sie nun mit vielem Behagen, oder voll Behagens, das in Nr. 37 des Paderborner Volksblattes gebrachte Gedicht gelesen haben, war zu erwarten; nur hätte man kaum annehmen können, daß Sie dasselbe auch in Ihrer Zeitung verbreiten würden. Allerdings hat es die „Revolution“ nur zur Aufschrift und im Inhalte sonst nichts schlechtes als die drei Stenzen, in welchem Form und Inhalt eines andern Gedichtes gleicher Ueberschrift im Wege der Nachahmung wiedergegeben wird. Jene Pranken sind also keine eigene Waffen des Dichters, sie sollten vielmehr nur das bekannte Motto umschreiben:

„Aus den Klauen erkennt man die Bestie.“

Daß gar der Dichter bis zum Umgrützen der Pranken sich verstieg, das ist offenbar ein Versuch, wenn auch nur ein schwacher, jenes herrliche:

„Und schnallt um sich das Speer“ *)

wiederzugeben.

Wäre dieser kühne Griff nur noch etwas besser gelungen, so würde es eine Sünde sein, des Dichters Namen der Nachwelt vorzuenthalten, so aber will der Seher nicht, daß man seinen Namen nenne, und mit einem ehrenwerthen Seher überwirft man sich nicht gern.

Sie haben zwar noch geredet von den „Herren“ dieser Stadt, welche sich die Constitutionellen nennen, bei denselben würden Sie allerdings

„Ernst und Wein“ und Herzbruch finden“; jedoch wird es den Constitutionellen selbst überlassen bleiben müssen, was sie Ihnen ohne dies noch angebeihen lassen wollen. —

Paderborn, 28. März 1849.

*) Siehe „Westph. Zeitung“ Nr. 72 Spalte 2 Zeile 1 von oben.
Anm. des Sehers.

Anzeige.

Auf der Western-Straße stehen 2 meublirte Zimmer zu vermieten. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 27. März 1849.				Neuß, am 23. März.			
Weizen	2	sch	4	sch	2	sch	6
Roggen	1	=	2	=	1	=	5
Gerste	—	=	26	=	1	=	2
Hafer	—	=	15	=	1	=	8
Kartoffeln	—	=	15	=	—	=	19
Erbsen	1	=	10	=	2	=	—
Linsen	1	=	14	=	3	=	28
Heu pro Centner	—	=	16	=	—	=	20
Stroh pro Schock	3	=	10	=	3	=	18
Lippstadt, am 22. März.				Herdecke, am 19. März.			
Weizen	2	sch	2	sch	2	sch	2
Roggen	1	=	1	=	1	=	5
Gerste	—	=	29	=	1	=	—
Hafer	—	=	16	=	—	=	20
Erbsen	1	=	16	=	—	=	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Bape.
Druck und Verlag der Junfermannschen Buchhandlung.